



Prof. Dr. Achim Weizel
Fraktionsvorsitzender

Holger Schmid
stellv. Fraktionsvorsitzender

Roland Weiß
Stadtrat

Christopher Probst
Stadtrat

Mannheim, 07.07.2020

Wald in Gefahr Das große Business mit dem Klimawandel

Es ist noch nicht lange her, dass die Schutzgemeinschaft Käfertaler Wald im Januar 2018 aufatmen konnte. Mit massivem Einsatz der Bürgerschaft war es gelungen die Rodung für 40ha Wald für 13 Windkraftanlagen zu verhindern.

Ganz nebenbei hat vor wenigen Tagen die Grüne Umweltbürgermeisterin am Rande einer Sitzung die Gemeinderäte über ein Großprojekt des sukzessiven Waldumbau im Käfertaler Wald berichtet, an dem seit Juni 2018 geplant wird.

Hintergrund ist vermutlich der Bau der ICE-Trasse Frankfurt – Mannheim.

Warum muss ein Wald „umgebaut“ werden – was kann der Mensch besser als die Natur?

Das Landschaftsschutzgebiet Käfertaler Wald umfasst 1.276 ha Kiefern- und Mischwald und ist der meistbesuchte stadtnahe Wald in Süddeutschland. Für tausende Menschen bietet das Erholungsgebiet Ausgleich, Ruhe, Entspannung an 365 Tagen im Jahr, die Mannheimer finden ganzjährig einen Ort zum Frischluft tanken.

111 ha des wertvollen Waldes befinden sich im Eigentum der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau. Wenn die Pläne der Stiftung Pflege Schönau und der Firma Landschaftsagentur Plus GmbH durchgesetzt werden, werden zum „Wohle des Waldes“ ab August dieses Jahres 30 ha spätblühende Traubenkirsche mit schwerem Gerät und Baggern gerodet. Im August 2021 und 2022 sollen jeweils weitere 30 ha Waldfläche den Baggern zum Opfer fallen.

Die Maßnahmen werden als „sukzessiver Waldumbau durch Einbringen von Laubholzflächen unter Erhalt von Altholz beschrieben“. Sinn und Zweck der Übung ist das Business mit sog. Ökokonten.

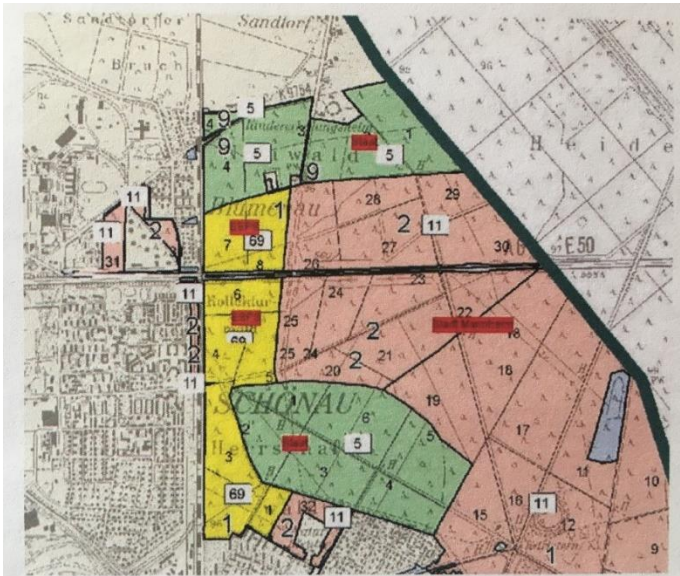
„Ein Ökokonto dient der Flexibilisierung des Vollzugs der naturschutz- bzw. baurechtlichen Eingriffsregelung“. Die rechtlichen Grundlagen für das Ökokonto finden sich in den §§ 16 und 18 des Bundesnaturschutzgesetzes.

Wer heute Eingriffe in die Natur vornimmt, muss diese – kurz gesagt – durch Wohltaten an der Natur, z.B. Ersatzpflanzungen, ausgleichen.

Während die Stadt Mannheim bei ihren Maßnahmen zur Waldpflege von max. 6 ha pro Jahr ausgeht, werden in der beantragten Maßnahme pro Jahr ca. 30 ha Wald gerodet und „umgebaut“ und durch die grüne Bürgermeisterin genehmigt. Die Fachleute für Forstwirtschaft von Land und Kommune bewerten einen Waldumbau von mehr als 6 ha pro Jahr als zu risikoreich. Die massiven Einschränkungen des Erholungswertes des Waldes durch solch brachiale Rodungsarbeiten sind weder der Natur noch den erholungsuchenden Menschen zuzumuten.

Die Freien Wähler – Mannheimer Liste wollen diese großangelegte Rodung des wertvollen Waldes nicht hinnehmen. Der geplante Einsatz von großen Maschinen und Baggern im Wald wird eine starke Minderung des Erholungswertes zur Folge haben. Nicht nur die direkt bearbeiteten Waldflächen, sondern weiter Bereiche des Waldes werden durch derlei brachiale Maßnahmen erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Einmal mehr werden sich die Mannheimerinnen und Mannheim zum Schutze ihres Erholungswaldes, der Natur und Tierwelt engagieren müssen.



Quelle: Die Landschaftsagentur Plus GmbH



Bildmontage RW